

JOHANNIS-FREIMAUERER-LOGE

# HARPOKRATES

i. Or. Magdeburg NR. 312



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste und Freunde unserer  
Loge

10. Februar 2018

## „Weisheit, Stärke, Schönheit“

Unter diesem Motto wollen wir in diesem Jahr unser 192. Stiftungsfest feiern. Für uns ist es ein besonderes Stiftungsfest, da wir in diesem Jahr das fünfundzwanzigste Bestehen seit der Wiederlichteinbringung 1993 im wiedervereinigten Deutschland feiern. Darum haben wir uns für eine besondere Gestaltung des Festes entschieden. Wir werden in der ersten Hälfte gemeinsam mit der philharmonischen Gesellschaft Magdeburg ein philharmonisches Frühstück veranstalten. Die philharmonische Gesellschaft führt dieses Frühstück seit Jahren zu besonderen Themen durch, beim 23. Mal steht die Musik von Komponisten, die Freimaurer waren, im Mittelpunkt. Die „Magdeburg Divertimento Players“, bestehend aus Mitgliedern der Magdeburger Philharmonie werden Werke von Mozart und Haydn aufführen. Dazu werden wir zwischen den Stücken einige freimaurerische Gespräche erleben. Im Anschluss wird es ein Buffet des Restaurants „Selma und Rudolph“ geben. Ich lade Sie im Namen der Brüder der Johannisfreimaurerloge Harpokrates herzlich ein zum

**Philharmonischen Frühstück**  
**am 25. Februar 2018 um 11:00 Uhr (Einlass ab 10:30 Uhr)**  
**in das „Haus des Handwerks“ Magdeburg**  
**Gareisstraße 10, 39106 Magdeburg.**

Für die Organisation der Veranstaltung ist es erforderlich, dass Sie ihre *Teilnahme bis zum 16. Februar 2018* an die E-Mail-Adresse [kontakt@wilmerstaedt.de](mailto:kontakt@wilmerstaedt.de) mitteilen.

Für das philharmonische Frühstück inkl. Buffet ist eine Eintrittskarte für 31,50 € pro Person vorab bei mir zu erwerben. Ihre Partnerin bzw. Ihr Partner ist selbstverständlich ebenfalls herzlich willkommen. Detaillierte Informationen findet Ihr auf der zweiten Seite.

Mit herzlichen Grüßen

Sören Wilmerstaedt  
Meister vom Stuhl

## **Zum Jubiläum:**

Vor 25 Jahren wurde im Magdeburger Rathaus die Magdeburger Freimaurerloge „Harpokrates“ wieder gegründet. Nach ungefähr sechzigjähriger Zwangspause konnte die ursprünglich 1826 gegründete Loge im Jahr 1993 ihre Arbeit wieder aufnehmen. Seitdem arbeiten ca. 30 Brüder wieder in der einstigen Freimaurerhochburg Magdeburg. Dieses Jubiläum wollen wir gemeinsam am 25. Februar 2018 im „Haus des Handwerks“ feiern. Zur Geschichte der Magdeburger Loge und zur Freimaurerei im Allgemeinen finden zwischen den Musikstücken kurze freimaurerische Gespräche statt. Als Gesprächspartner stehen uns der Magdeburger Sänger und Schauspieler Wolfgang Klose sowie der aktuelle Meister vom Stuhl der Loge, Sören Wilmerstaedt zur Verfügung.

## **Zur Musik:**

Zum philharmonischen Frühstück werden Auszüge aus den beiden "Lodronischen Nachtmusiken" KV 247 und 287 von W.A. Mozart sowie aus Haydns Divertimento in D, Hob. II:22 gespielt werden. Beide Komponisten waren Freimaurer. Mozart komponierte die genannten Werke für die Gräfin Maria Antonia von Lodron (1767-1839), die derselben Salzburger Adelsfamilie entstammte wie Paris von Lodron (1586-1653). Letztgenannter war ebenfalls Freimaurer und eine bedeutende Salzburger Persönlichkeit; er war u.a. an der Gründung der Salzburger Universität beteiligt, die heute seinen Namen trägt.

Das musizierende Ensemble des Vormittags werden die "Magdeburg Divertimento Players" sein, das sich aus Mitgliedern der Magdeburgischen Philharmonie zusammensetzt.

Zu den Lodronischen Nachtmusiken hat Herr Schmitz, Leiter des Ensembles, Folgendes zusammengestellt:

*Mozarts kammermusikalische Divertimenti tragen zwar im Unterschied zu seinen orchestralen Serenaden nicht ausdrücklich den Titel "Nachtmusik", sind jedoch vom Komponisten und seinem Vater in ihrer Korrespondenz verschiedentlich so bezeichnet worden. So nannte Leopold Mozart die beiden Divertimenti KV 247 und 287 die "Lodronischen Nachtmusiken", sein Sohn bezeichnete dieselben Stücke als die "zwei Cassationen für die Gräfin". Der Titel "Cassation" leitet sich von dem Ausdruck "gassatim gehen" im Sinne von "auf der Straße musizieren" ab, bezeichnet also den eingangs erwähnten Brauch des Ständchens unter freiem Himmel, den man für KV 247 und 287 verschiedentlich nachweisen kann.*

*Mozart schrieb diese beiden Stücke als Namenstagsständchen für die Salzburger Gräfin Antonia Lodron, die glücklicherweise am 13. Juni denselben feierte, so dass einer Aufführung unter freiem Himmel für gewöhnlich nichts im Wege stand. Es handelt sich um wahrhaft fürstliche Ständchen, die in ihrer Besetzung (Streicher und Hörner) sowie im sechssätzigen Aufbau der Tradition des österreichischen Divertimentos folgen. Als Mozart diese Werke 1777 in München zum Besten gab, wunderten sich die Zuhörer über seine virtuose Rolle an der ersten Violine. ("Ich spielte, als wenn ich der größte Geiger Europas wäre.") In der Tat trägt die erste Violinstimme der 2. Lodronischen Nachtmusik, KV 287, konzertante Züge. Sie ist freilich in einen durch und durch kammermusikalischen Satz von großer Dichte eingebettet.*

*Im Allegro-Kopfsatz sind es die Triolenfiguren in der zweiten Themengruppe und in der Durchführung, in denen der Primgeiger brillieren kann. Die Themen des Satzes sind eher tänzerisch-gefällig als ausdrucksvoll, bringen jedoch sowohl die Hörner als auch alle vier Streicherstimmen wirkungsvoll zur Geltung. Der folgende Variationensatz über ein volkstümlich schlichtes Thema enthält neben mehreren Soli der ersten Violine (Nr. 6 mit Pizzicato-Begleitung) auch raffinierte Dialoge mit den anderen Instrumenten, so etwa in Nr. 3 mit den Hörnern (Fanfare) und in Nr. 4 mit der Bratsche.*

*Im ersten Menuett mit seinen ausdrucksvollen Vorhalten, insbesondere aber im g-Moll-Trio verlassen wir vorübergehend den Bereich des robusten Divertimento-Musizierens und nähern uns der ausdrucksvollen Kammermusik. Im herrlichen Es-Dur-Adagio wird dieser Eindruck noch vertieft. Die erste Violine trägt, begleitet vom "Orchester" der anderen Streicher, eine pathetische Cantabile-Arie im Stil der Opera seria vor.*

*Nach dem burschikosen zweiten Menuett hat Mozart diesen ernsten Tonfall in der Einleitung zum Finale noch einmal aufgegriffen. Die erste Violine trägt hier eine Art "Recitativo accompagnato" vor: Sie imitiert den Sprechgesang einer Primadonna, unterbrochen von den Einwüfen des imaginären Orchesters. Nach dieser hochpathetischen Einleitung – mit solchen Tönen gedachte die Primadonna für gewöhnlich ihres hingerichteten Geliebten oder ähnlich dramatischer Umstände – wirkt das Kehraus-Finale umso witziger. Mozart scheint hier eine ländliche Tanzgesellschaft dargestellt zu haben, die ständig mit dem Takt über Kreuz gerät. Dass die erste Violine vor Schluss noch einmal in den Rezitativ-Tonfall zurückfällt, ist ein handfester Witz.*